

PROJEKT

Über den Tellerrand

VON DANIA SCHÜURMANN

Dr. Dania Schüürmann lebt als Autorin und Übersetzerin in Berlin. Sie promovierte mit einer Arbeit zu figuralen Gestaltungsweisen in der brasilianischen Literatur und übersetzt aus dem Englischen, Niederländischen und Portugiesischen. Den Beitrag über das Sozialunternehmen »Über den Tellerrand« in Berlin hat sie im Auftrag und zusammen mit der Organisation verfasst.

www.ueberdentellerrankochen.de

Beim gemeinsam Kochen von Einheimischen und Geflüchteter über den eigenen Tellerrand hinausschauen – das war die Idee einer studentischen Initiative in Berlin, die sich mittlerweile zu einem Sozialunternehmen mit verschiedenen bundes- und europaweiten Angeboten ausgewachsen hat.

Bei »Über den Tellerrand e. V.« und »Über den Tellerrand GmbH« stehen Begegnungsprojekte zwischen Beheimateten und Geflüchteten zwecks freundschaftlicher Vernetzung im Mittelpunkt. Über den Tellerrand hinaus zu blicken, das soll also heißen, dass man dem Anderen begegnen will, den Austausch und die Freundschaft sucht.

Zugleich ist der Tellerrand ganz eigentlich als Rand eines Tellers zu verstehen: In den Begegnungsprojekten spielt das gemeinsame Kochen und Essen eine große Rolle als niedrigschwelliges Angebot für Beheimatete wie Geflüchtete. Im Jahr 2013 in Berlin von ehemaligen Studierenden gegründet ist die Idee in den letzten Jahren größer geworden und hat sich in einer Vielzahl von Projekten immer wieder neu verwirklichen lassen.

In diesem Artikel soll die Entwicklung des Vereins sowie der später gegründeten GmbH verfolgt werden. Dabei wird deutlich werden, dass das Motto, nämlich das Über-den-Tellerrand-Blicken, auch für die Entwicklung von Verein und GmbH gilt. Hierbei spielt auch die Vernetzung und Kontextualisierung der eigenen Projekte in einem breiteren Kontext von Social Entrepreneurship und traditionelleren Ansätzen von etablierten Sozialunternehmen eine Rolle.

Im ersten Teil des Artikels soll die Vision und Mission von »Über den Tellerrand« genauer dargestellt werden und ein Überblick zur Vielfalt der realisierten Projekte geleistet werden. In einem zweiten Teil soll eine Darstellung von

Entwicklungstendenzen und damit der Vereinsgeschichte geleistet werden. In einem dritten Teil sollen organisatorische Fragen nach Personal und Finanzierungsstrategien untersucht werden. An dieser Stelle schließen sich auch Überlegungen zu einer Differenzierung zwischen Social Entrepreneurship und Sozialunternehmen an. In einem letzten Abschnitt wird die Frage nach der Zusammenarbeit und Kooperation zwischen »Über den Tellerrand« und etablierten sozialen Organisationen wie Wohlfahrtsverbänden oder Sozialeinrichtungen gestellt.

Vision und Mission

Das Konzept von »Über den Tellerrand« basiert wesentlich auf Begegnungsprojekten: das gemeinsame Kochen für ein besseres Wir.

Was ist das für ein Wir? Wir glauben an eine Gesellschaft, die jeder aktiv mitgestalten kann und in der alle Menschen gleichwertige Mitglieder sind. Wir glauben an eine Welt, die bestimmt wird von sozialem Zusammenhalt, gegenseitigem Respekt und Offenheit gegenüber Vielfalt. Es ist unsere Überzeugung, dass alle Menschen mit ihren individuellen Stärken und Fähigkeiten zu einer Gesellschaft beitragen können, in der sich alle auf Augenhöhe begegnen.

Darum befähigen wir Menschen mit und ohne Fluchterfahrung dazu, gemeinsam eine solche Gesellschaft zu fördern, in der jeder Mensch ein gleichwertiges Mitglied ist. Das gelingt uns, indem wir

Fünf Programme im Angebot

Derzeit hat »Über den Tellerrand« fünf spezifische Programme im Angebot, die eine offene und gleichberechtigte Gesellschaft fördern sollen. Mit diesen fünf Programmen ermöglicht »Über den Tellerrand« kreative Begegnungsprojekte für Beheimatete und Geflüchtete, die eine nachhaltige Integration in die deutsche Gesellschaft für die Geflüchteten und eine gleichberechtigte Gestaltung der Gesellschaft auf Augenhöhe zwischen allen Beteiligten möglich machen sollen.

Champion-Programm

Nach etwas mehr als einem Jahr sprechen Rabee, Ghaith und Abdulativ Deutsch. Sie leben in Wohngemeinschaften oder in eigenen Wohnungen, arbeiten oder studieren. Nach kürzester Zeit haben sie die besten Voraussetzungen für eine selbstbestimmte Zukunft in Deutschland.

Ermöglicht hat das schnelle Ankommen ein aktives Freundschaftsnetzwerk. Freundschaftsnetzwerke entstehen, wenn sich Menschen auf Augenhöhe begegnen, Interessen teilen und voneinander lernen. All das passiert bei unseren Begegnungsprojekten. Wöchentlich treffen sich Geflüchtete und Beheimatete beim gemeinsamen Kochen, in der Basketballmannschaft, im Chor oder beim Unkraut jäten im Nachbarschaftsgarten.

In unserem Champion Programm befähigen wir Menschen dazu, solche Begegnungsprojekte ins Leben zu rufen. Über Coachings und die Bereitstellung von Infrastruktur und Ressourcen ermöglichen wir Engagierten aktiv zu werden. Durch den Aufbau einer starken Gemeinschaft fördern wir gegenseitiges Lernen und nachhaltiges Engagement.

Satelliten-Programm

In Hannover gibt es ein Picknick, in Frankfurt am Main wird gegrillt und in Hamburg bei einem Kulturevent gekocht. In mehr als 25 Städten in Deutschland, Österreich, der Schweiz und den Niederlanden sind bereits Über-den-Tellerrand-Communities entstanden.

Mit dem Ansatz, Integration über den Aufbau von Freundschaftsnetzwerken zu fördern, inspiriert »Über den Tellerrand« Menschen europaweit. Mit dem Satelliten-Programm fördert »Über den Tellerrand« Engagierte beim Aufbau interkultureller Communities auch außerhalb von Berlin. Strukturierte Leitfäden und Arbeitsvorlagen in Kombination mit unserem Beratungsangebot erleichtern den Aufbau eines neuen Standorts. So entsteht ein europaweites



Satellitenetzwerk, das die Sichtbarkeit nach außen erhöht und Menschen in immer mehr Städten soziale Netzwerke bietet. Bei einem jährlichen Satelliten-Kongress kommen alle Engagierten zusammen. Hier werden Erfahrungen ausgetauscht, Wissen vermittelt und die sozialen Bindungen zwischen den Teams gestärkt.

Kitchen on the run

»Kitchen on the Run« ist unser Botschafter. Der mobile Küchencontainer verbindet Geflüchtete und Beheimatete über alle Grenzen hinweg, denn Integration ist für uns eine gesamteuropäische Aufgabe.

Während seiner fünfmonatigen Reise durch Europa begegneten sich 2016 etwa 2.400 Menschen aus über 70 Nationen am Küchentisch und haben in Italien, Frankreich, Deutschland, den Niederlanden und Schweden gemeinsam gekocht, gegessen, gelacht und getanzt. An jedem Standort hinterlässt »Kitchen on the Run« Freundschaften, Netzwerke und Inspiration für Folgeprojekte. Ab dem Jahr 2017 wird der mobile Küchencontainer in ganz Deutschland in kleineren Städten zu Besuch sein und damit die Idee von »Über den Tellerrand« bundesweit bekannt machen.

Wir verstehen den Container als Inkubator, der überall dort eingesetzt werden kann, wo die Initialzündung für ein gelebtes Miteinander von Geflüchteten und Beheimateten noch fehlt. Als neutraler Ort bietet er Raum und Atmosphäre für Begegnungen auf Augenhöhe und macht es den Menschen leicht, aufeinander zugehen. Unsere Vision ist es, eine Flotte von Containern aufzubauen, die vielerorts den Anstoß für gelebte Integration geben.

Job-Buddy-Programm

Innerhalb von nur vier Monaten haben Ali und Mohammad einen Arbeitsplatz bekommen. Abd hat einen Ausbildungs-

platz gefunden, Ghaith und Rabee sind für ein Studium eingeschrieben und Tarek hat eine Einladung zu einem Vorstellungsgespräch. Nach dem Ankommen in der neuen Heimat sind Ausbildung, Studium und Job für viele die wichtigsten Ziele.

Unser Job-Buddy-Programm hilft den neu Angekommenen dabei, Hürden zum Arbeitsmarkt zu überwinden. Dazu bilden wir 1:1-Patenschaften zwischen erfahrenen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern sowie geflüchteten Menschen. Konkret unterstützen die Paten bei der Orientierung im Jobmarkt, der Erstellung von Bewerbungsunterlagen und der Vorbereitung auf Bewerbungsgespräche. Bei regelmäßigen Netzwerktreffen führen wir alle Job Buddies zusammen und unterstützen die Teams durch thematische Fachvorträge und Workshops.

Building-Bridges-Programm

Eine junge syrische Familie mit zwei kleinen Kindern und einer schwangeren Frau erreichte 2015 Deutschland. Dass sie auch völlig ohne Deutsch- und Englischkenntnisse den Neuanfang geschafft haben, verdanken sie Modar und Valerie.

Die deutsche Studentin und der geflüchtete Syrer haben der Familie nicht nur dabei geholfen, eine Wohnung zu finden, sondern auch Kindergarten-, Schul- und Deutschkursplätze organisiert. Modars Verständnis für die Bedürfnisse der Familie und seine Sprachkenntnisse haben in Kombination mit Valeries Zugang zur deutschen Bürokratie die bestmögliche Unterstützung ermöglicht. Mit dem Projekt hat nicht nur Familie Askaa den Neuanfang geschafft. Auch zwischen Modar und Valerie ist durch die gemeinsame Aufgabe eine enge Freundschaft entstanden.

Diese Erfahrung hat uns dazu inspiriert, das Building-Bridges-Programm ins Leben zu rufen. Jeweils zwei Paten mit und ohne Migrationshintergrund unterstützen Ankommende, um ihnen den Neuanfang in Deutschland zu erleichtern.

Dania Schüürmann

Weitere Informationen vermittelt Vera Koppenhöfer, Geschäftsführerin von Über den Tellerrand kochen GmbH, Telefon +49 (0) 1522 36 22 566, E-Mail vera@ueberdentellerrand.org, www.ueberdentellerrandkochen.de.

ihre Bewusstsein für Gestaltungsmöglichkeiten in der Gesellschaft schärfen, ihnen beim Aufbau interkultureller Communities unter die Arme greifen und Netzwerke zwischen Engagierten schaffen und stärken.

Wir sind davon überzeugt, dass Integration, ein Ankommen und verantwortliches Mitgestalten der deutschen Gesellschaft nur gelingen kann, wenn freundschaftliche Beziehungen zu Beheimateten bestehen. Integration bedeutet für »Über den Tellerrand« vor allem auch eine soziale Integration. Dies hat zuletzt auch ein im Januar 2017 veröffentlichter Bericht der Robert-Bosch-Stiftung deutlich gezeigt: Für Geflüchtete sind Freundschaften zu Beheimateten der größte Wunsch, um in Deutschland wirklich heimisch zu werden. Diesem Ziel widmet sich jedes einzelne unserer Begegnungsprojekte.

Momentan fördert »Über den Tellerrand« mit fünf spezifischen Programmen eine offene und gleichberechtigte Gesellschaft: das Champion-Programm, das Satelliten-Programm, das Kitchen-on-the-run-Programm, das Job-Buddy-Programm und schließlich das Building-Bridges-Programm (vgl. Kasten).

Mit diesen fünf Programmen ermöglicht »Über den Tellerrand« Begegnungsprojekte für Beheimatete und Geflüchtete, die eine nachhaltige Integration in die deutsche Gesellschaft für die Geflüchteten und eine gleichberechtigte Gestaltung der Gesellschaft auf Augenhöhe zwischen allen Beteiligten möglich machen sollen.

Vereinsgeschichte

Entstanden aus einer studentischen Initiative war »Über den Tellerrand« in seiner Anfangszeit in den Jahren 2013 und 2014 zunächst als Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR) organisiert. In diesem Zeitraum war es möglich, als Projekt im Berliner Social Impact Lab unterzukommen und durch die Unterstützungsprogramme für junge Gründer im Bereich Social Entrepreneurship von der Erfahrung anderer Organisationen zu profitieren. Hierzu zählten auch etablierte soziale Organisationen.

Am Ende des Jahres 2014 wurde dann endlich der Verein »Über den Tellerrand e. V.« gegründet, um die eigenen Tätigkeiten wesentlich auszuweiten und systematisch aufzubauen. Zuvor war vor

allem ein erstes Kochbuch erarbeitet und verkauft worden; nun sollten weitere Begegnungsprojekte für Geflüchtete ermöglicht werden.

Im Jahr 2016 wurde dann schließlich die dem Verein zugehörige Gesellschaft mit beschränkter Haftung gegründet, um die weiteren Kochbücher und kostenpflichtigen Kochkurse realisieren zu können. Die Gewinne aus diesen Tätigkeiten fließen zu 100 Prozent zurück in den Verein und damit in die Begegnungsprojekte, die den Kern von »Über den Tellerrand« ausmachen.

Social Entrepreneurship vs. Sozialwirtschaft

Ein typisches Merkmal für Geschäftsmodelle des Social Entrepreneurship ist die Skalierbarkeit. Das gilt auch für »Über den Tellerrand«. Wir möchten unsere Vision in viele Städte Deutschlands (und Europas) tragen und geben deswegen über unser Satellitenprogramm Wissen, Vorlagen und Modelle weiter an interessierte Vereinsmitglieder in anderen Städten, die dort Über-den-Tellerrand-Community-Events organisieren wollen. So können wir unsere Wirksamkeit erhöhen.

Neben der Finanzierung ist das Thema Personal ein weiteres wichtiges internes Organisationsfeld. »Über den Tellerrand« beschäftigt inzwischen fünf feste Mitarbeiterinnen und einen Praktikanten. Die Begegnungsprojekte werden im Wesentlichen jedoch durch die ehrenamtlich engagierten Mitstreiterinnen und Mitstreiter ermöglicht, die in sehr vielen Teilbereichen unserer Arbeit aktiv sind.

Eine direkte Zusammenarbeit und Kooperation mit etablierten Akteuren der Sozialwirtschaft findet in den von »Über den Tellerrand« realisierten Begegnungsprojekten kaum statt. Durch die bestehende Vernetzung in Berlin kommt es jedoch zum regelmäßigen Austausch, der gerade in der Gründungs- und Anfangszeit sehr wichtig war, um das Angebot von »Über den Tellerrand« auszurichten am aktuellen Bedarf. So hat etwa im Berliner Social Impact Lab ein Mitarbeiter der Malteser, die für eine Notunterkunft für Flüchtlinge in Berlin zuständig sind, aktiv beraten.

Mit den Betreibern und Sozialarbeitern der Notunterkünfte und Flüchtlingsheime in Berlin besteht darüber hinaus immer wieder Kontakt, da viele der Geflüchteten, die an den Begegnungs-

»Das Projekt nutzt eigene Finanzquellen – dennoch ist die Gewinnerzielung immer zweitrangig«

»Über den Tellerrand« ist im Unterschied zu den traditionelleren sozialen Organisationen zudem auf vielfältige Weisen finanziert. Der Verein erhält öffentliche Fördergelder, speist sich durch die monatlichen Beiträge seiner Fördermitglieder und kann zudem auf die Gewinne aus der GmbH zurückgreifen. Zusätzlich wurden für den Druck des ersten Kochbuches noch vor der Vereinsgründung und auf die Realisierung eines spezifischen Projektes auf erfolgreiche Crowdfunding-Kampagnen zurückgegriffen. Bei der Vielfalt der Finanzierungsoptionen ist die Gewinnerzielung jedoch immer zweitrangig – das verbindet ein Sozialunternehmen wie »Über den Tellerrand« mit traditionellen sozialen Organisationen.

projekten von »Über den Tellerrand« teilnehmen, in solchen Unterkünften wohnen. So trifft sich beispielsweise regelmäßig eine Kochgruppe aus afghanischen Frauen und Frauen aus der Berliner Nachbarschaft, der vor allem zustande kam, weil die Frauen in den Heimen nur eingeschränkt für sich und ihre Familien kochen können und daher ein großer Bedarf an weiteren Kochmöglichkeiten besteht.

Genauso ist das Angebot von »Über den Tellerrand« zu verstehen: Es ergänzt die Leistungen der etablierten Akteure im Bereich der Sozialwirtschaft. Begegnung, Kooperation, freundschaftliche Netzwerke – das gilt für unsere Projekte wie auch für »Über den Tellerrand« als Verein und GmbH. ■